



2/93

# unser Münster

## Themen

Die Farbfenster im Breisacher Münster — *Marianna Reining*

Organist und Orgeltreter schwören — *Uwe Fahrer*

Beschießung der Stadt 1793 — *Gebhard Klein*

Wer dachte als erster an Martin Schongauer? —

Berichte, Spendenwaage —

11. Ausgabe

Münsterbauverein Breisach e.V.

## Das Pyramidendach ist saniert

Von Anton Bauhofer

Das St. Stephansmünster ist durch seine exponierte Lage der Witterung besonders stark ausgesetzt. Schwere Stürme in den vergangenen Jahren haben Schäden an den Dächern verursacht, die eine Erneuerung der Dachflächen mit einer sturmsicheren Eindeckung erforderlich machen.

Bei der Überprüfung der Dachflächen an der Pyramide wurde festgestellt, daß Ziegel gebrochen und Gratziegel nicht mehr ordnungsgemäß vermörtelt waren. Die Blitzschutzanlage entsprach nicht mehr den technischen Anforderungen. Im Einvernehmen mit der Pfarrgemeinde, dem Erzbischöflichen Ordinariat und dem Landesdenkmalamt wurde beschlossen, in einem ersten Bauabschnitt die Pyramide zu sanieren. Gleichzeitig sollten die Verglasungen am Westbau überprüft und eine umfassende Schadenskartierung durchgeführt werden. Im einzelnen wurden folgende Maßnah-

men realisiert:

Die ganze Dachfläche wurde sturmsicher eingedeckt, wobei jeder einzelne Ziegel verklammert wurde. Mit besonderer Sorgfalt wurden die Kehlen der Pfeilervorlagen zum Pyramidendach ausgeführt. Die auf den Sparren aufgelegten Aufschieb-linge haben im Bereich der Gesimssteine keine belastenden Auflager und bilden jetzt in der Dachfläche einen einheitlichen Leistbruch.

Die für die Gewährleistung erforderlichen Belüftungsziegel besitzen eine flache Aufwölbung und sind in der Dachfläche kaum sichtbar. Die Grate und die Abdeckungen der Pfeilervorlagen wurden eingemörtelt.

Das Pyramidendach erhielt während der Sanierungsarbeiten eine umlaufende Dachrinne mit Einlaufblechen. Die Rinnenabläufe enden auf den darunter liegenden Dächern. Die Blitzschutzleitungen verlaufen von der Dachspit-

ze aus an den vier Graten entlang und sind mit Firstbügeln seitlich befestigt. Die weitere Erdung wurde über die Dachrinnen und Abaufrohre installiert.

Das Dachgesims wurde vor der Eindeckung vom Steinmetz überprüft. Bruchstellen wurden verfestigt und lose Teile entfernt. Im gleichen Arbeitsgang wurden sämtliche losen Natursteine und Putzflächen, die vom Arbeitsgerüst aus zugänglich waren, entfernt. Auf der Nordseite eines Pfeilers wurde eine zerstörte Putzfläche mit einem Putzstreifen gegen weiteres Ausbrechen gesichert.

Auf den abgestuften Pfeilervorlagen wurden die offenen Fugen der Pfeilerabdeckungen mit Blei ausgegossen und verstemmt. Die offenen Fugen an den Maßwerkfenstern des Westbaus wurden mit Kalkmörtel verschlossen. Grundlage hierfür war die Schadensdokumentation des Landesdenkmalamts.

Nach einer letzten Überprüfung



sämtlicher Kittfugen an den Fenstern des Westbaus wurden Schlauchspritzversuche durchgeführt, um die Dichtheit der Fenster zu überprüfen. Dies war besonders wichtig, um in Zukunft eine Gewähr zu haben, daß die Schongauer-Wandmalereien vor Wasserschäden geschützt sind.

Neben den baulichen Arbeiten nutzte das LDAmt das Gerüst, um die Schäden zu kartieren und wissenschaftliche Untersuchungen durchführen zu lassen. Die Erkenntnisse werden der späteren Steinsanierung zugute kommen.

Die Gesamtkosten der beschriebenen Arbeiten, die zwischen dem verantwortlichen Architekten des Bauamts und dem LDAmt abgestimmt waren, belaufen sich auf 290 000,- DM. Nach Beendigung der Arbeiten konnte das Gerüst im Juli abgebaut werden.

## Bericht aus der Baukommission

Nachdem die Stiftungs- und Pfarrgemeinderäte der Pfarrei St. Stephan bereits vor zwei Jahren einen Vorschlag zur Ausgestaltung des Altarraums machten, wird nun das Erzbischöfliche Bauamt in Freiburg im Auftrag der Pfarrei einen **Künstlerwettbewerb** ausschreiben. Bei ihrer Ausarbeitung haben sich die Künstler an den *"Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung gottesdienstlicher Räume"* zu orientieren. Einen Auszug aus diesem Text finden Sie in der rechten Spalte.

Diese Entscheidung traf die Münsterbaukommission bei ihrer letzten Sitzung am 5. Juli. Über Einzelheiten dazu werden wir in der nächsten Ausgabe von "unser Münster" berichten.

Die Kommission befaßte sich auch mit der Sicherung der **Schongauermalereien**. Hier denkt man an die Anbringung einer abstandschaffenden Kordel.

In diesem Zusammenhang wird der Kartenverkauf an den Westeingang verlegt, um damit eine bessere Aufsicht im Münster zu erhalten.

Auch das Konzept der Heizungsanlage wurde erörtert. Für Werktagsgottesdienste mit wenigen Besuchern soll in einem Teilbereich des Münsters eine elektrische **Bankstrahlerheizung** installiert werden.

Über die farbliche **Raumfassung und Beleuchtung** des Münsters wird voraussichtlich Ende 1993

entschieden, wenn die Restaurierung des Schongauergemäldes abgeschlossen sein wird. Für den Wunsch der Pfarrei nach einer Entlastung der beengten Sakristei gibt es eine Lösung: das Erdgeschoß im Nordturm wird zur **Ministrantensakristei** umgebaut.

## Neuer Bauleiter

An der Sitzung der Baukommission am 5.7.1993 nahm erstmals der neue Verantwortliche für die am Breisacher Münster durchgeführten Renovierungsarbeiten, Architekt Theodor Hirschbihl vom Erzbischöflichen Bauamt Freiburg, teil. Er hat den bisher von Architekt Friedrich geleiteten Aufgabenbereich übernommen. ■

## Das Breisacher Münster

braucht Ihre Hilfe!

Werden Sie Mitglied im Münsterbauverein.

Münsterbauverein Beisach e.V.  
Münsterplatz 3, 79 206 Breisach  
Tel. 07667 / 203

Konten:  
6000 509

Bezirkssparkasse Breisach  
BLZ 680 513 10  
und  
25 99 18

Volksbank Kaiserstuhl-Tuniberg  
BLZ 680 615 05

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie eine gemeinnützige Sache; Ihr Beitrag ist deswegen steuerlich absetzbar.

Auszüge aus den **"Leitlinien für den Bau und die Ausgestaltung von gottesdienstlichen Räumen"**

(Handreichung der Liturgiekommision der Deutschen Bischofskonferenz Stand 1989)

**Der Altarraum**  
Die geläufige Bezeichnung Altarraum führt leicht zu dem Mißverständnis, daß der Dienst am Altar die einzige Funktion dieses Raums sei. Die Zuordnung von Altar, Ambo und Vorsteherstuhl zueinander und zur Gemeinde muß sorgfältig bedacht werden. Sie sollen gestalterisch eine Einheit darstellen.

**Der Altar**  
Er ist Mittelpunkt der Danksagung, die in der Eucharistiefeier zur Vollendung kommt. Der Altar ist zugleich Tisch des Opfers und des österlichen Mahls. Er soll den Mittelpunkt des gottesdienstlichen Raums bilden. Das

Lesen Sie bitte auf Seite 5 weiter